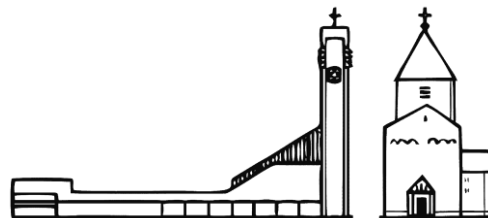


Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



www.katharina-nothelfer.de

Nr. 23 – Dreifaltigkeitssonntag
04.06.2023

St. Katharina von Siena

Pferggasse 6, 80939 München

Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20

St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de

Mo, 9:00 - 12:00 Uhr

Di geschlossen

Mi 13:30 - 17:00 Uhr

Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr

in den Ferien: Mo, Mi, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Di geschlossen

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München

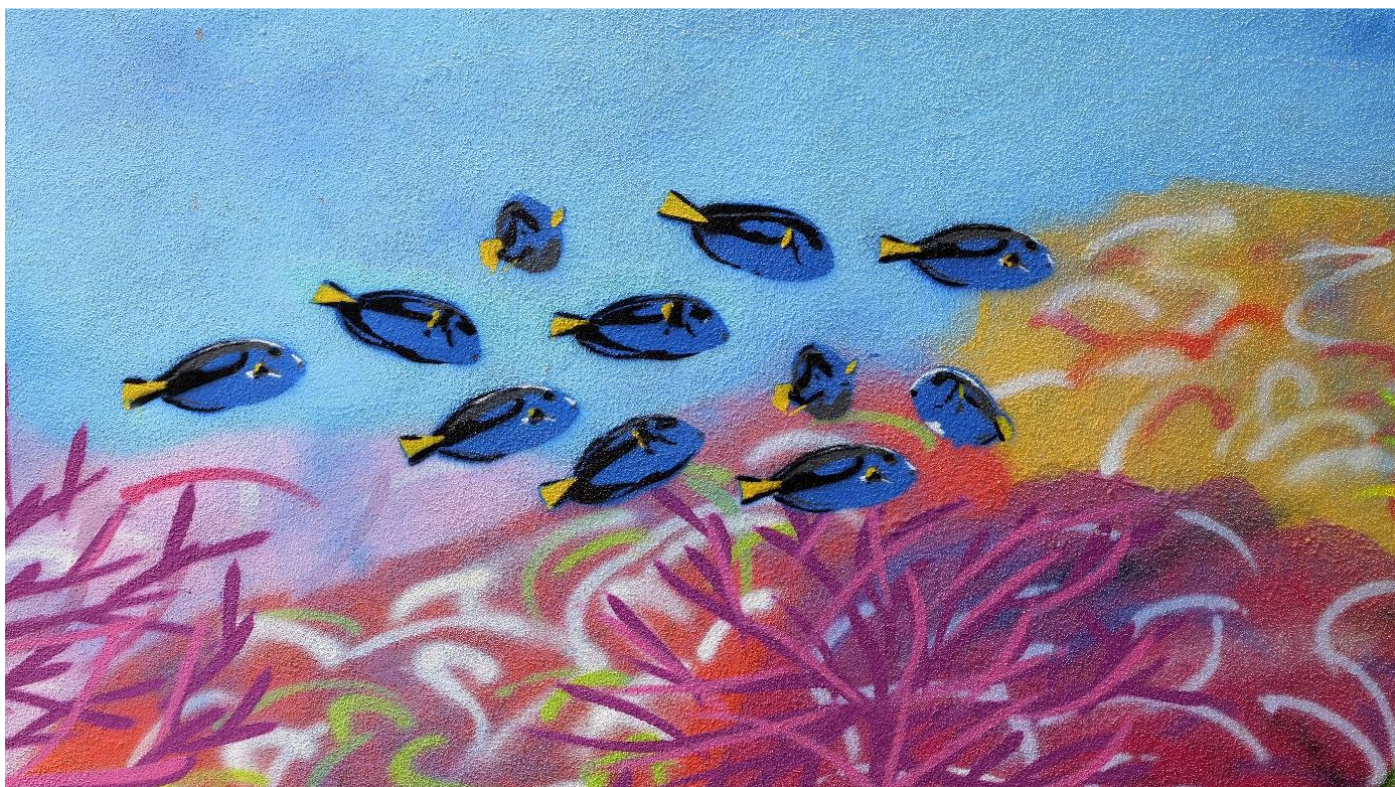
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17

Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de

Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr

Mi 8:30 - 9:30 Uhr

in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



© unbekannter Künstler (Bild, Detail) / Peter Weidemann (Foto)

Lesung zum Dreifaltigkeitssonntag

In jenen Tagen stand Mose früh am Morgen auf und ging auf den Sinai hinauf, wie es ihm der HERR aufgetragen hatte. Die beiden steinernen Tafeln nahm er mit. Der HERR aber stieg in der Wolke herab und stellte sich dort neben ihn hin. Er rief den Namen des HERRN aus. Der HERR ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: Der HERR ist der HERR, ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Huld und Treue: Sofort verneigte sich Mose bis zur Erde und warf sich zu Boden. Er sagte: Wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, mein Herr, dann ziehe doch, mein Herr, in unserer Mitte! Weil es ein hartnäckiges Volk ist, musst du uns unsere Schuld und Sünde vergeben und uns dein Eigentum sein lassen! EX 34,4B. 5-6. 8-9

Evangelium zum Dreifaltigkeitssonntag

Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat. JOH 3,16-18

Gedanken zu Lesung und Evangelium

Von einer Liebesgeschichte hören wir an diesem Dreifaltigkeitssonntag.

Von der Liebesgeschichte Gottes mit uns Menschen! Ganz deutlich erfahren wir, dass unser Gott nicht in unerreichbarer Ferne im Himmel thront, sondern hier ist, hier bei uns, bei den Menschen, die er liebt.

Der Gott der Bibel, unser Gott, ist der nahe Gott. Sein Name im Alten Testament „Jahwe“ heißt ja nichts anderes als „Ich bin da“.

Die heutige Lesung beschreibt das in einem schönen Bild: der allmächtige Gott stellt sich neben Mose und willigt ein, sein Weggefährte zu sein.

Er geht mit seinem Volk auf dem langen Weg durch die Wüste und führt es in das gelobte Land.

Und auch im Evangelium lesen wir, dass Gott in ganz besonderer Weise den Menschen seine Liebe zeigt, durch die Menschwerdung seines Sohnes. Dort steht geschrieben: „Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er ihr seinen einzigen Sohn gab, damit die Welt durch ihn gerettet wird.“

Damit ist die Liebesgeschichte Gottes mit uns Menschen aber noch nicht zu Ende. Als Jesus zum Vater zurückkehrt, verspricht er seinen Jüngern, sie nicht verwaist zurückzulassen, sondern ihnen einen Beistand zu senden, seinen Heiligen Geist, der vom Vater ausgeht. Und ein Beistand, das ist jemand, wie das Wort schon sagt, der bei uns steht, der uns ganz nahe ist.

Jahwe – Jesus – Heiliger Geist – drei Namen und drei Versprechen dafür, dass Gott uns nicht verlässt.

Am Dreifaltigkeitssonntag denken wir besonders an die immerwährende Nähe des dreieinigen Gottes.

Eine kleine Geschichte erzählt uns auf besonderer Weise davon, wo wir Gott begegnen:

Die Fische eines Flusses sprachen zueinander:

„Es gibt Leute, die sagen, unser Leben hängt vom Wasser ab, aber wo ist das Wasser? Wir haben noch niemals Wasser gesehen.“

Da sprachen einige, die klüger waren als die anderen:

„Im Meer draußen, da lebt ein gelehrter Fisch, der alle Dinge weiß. Wir wollen zu ihm gehen und ihn bitten, uns das Wasser zu zeigen.“

Da machten sie sich auf und suchten das Meer. Sie fanden endlich auch den Fisch und stellten ihm ihre Frage.

Der alte Fisch hörte sie an und sagte: „Wie soll ich euch das Wasser zeigen? Ihr bewegt euch darin, ihr lebt darin. Aus dem Wasser kommt ihr, im Wasser endet euer Leben. Wenn das Wasser nicht hier bei euch wäre, im Fluss genauso wie im Meer, so gäbe es für euch kein Leben.“

Was diese Geschichte sagen will, ist nicht schwer zu verstehen:

Wir brauchen Gott nicht irgendwo in himmlischen Sphären suchen, er ist da, ganz nah bei uns, weil er uns unendlich liebt.

Ihre Ina Hofstaedter, Gemeindereferentin